

---

# **DER BRIEF**

**Informationen aus der  
Evangelischen Friedenskirchengemeinde Bonn  
September – November 2018 (Nr. III/2018)**

---

**„Lasst uns aufeinander achthaben und einander anspornen zur  
Liebe und zu guten Werken.“  
(Hebr. 10,24)**

**Füreinander sorgen im Quartier**

<b>Andacht</b> .....	<b>3</b>
<b>Unser Thema: Füreinander sorgen im Quartier</b> .....	<b>4 - 24</b>
<b>Gottesdienste</b> .....	<b>25 - 26</b>
<b>Regelmäßige Termine</b> .....	<b>27 - 28</b>
<b>Kinder – Jugend</b> .....	<b>29 - 32</b>
<b>Kirchenmusik</b> .....	<b>32 - 35</b>
<b>Aktuelle Termine</b> .....	<b>36 – 38</b>
<b>Rückblick/Neuigkeiten aus der Gemeinde</b> .....	<b>39 - 44</b>
<b>Schnelle Hilfe</b> .....	<b>45</b>
<b>Amtshandlungen</b> .....	<b>46</b>
<b>Adressen</b> .....	<b>47</b>

### Impressum:

Der Brief der Ev. Friedenskirchengemeinde, 53129 Bonn, Tel. 238371

Gesamtherstellung: Gemeindebrief-Druckerei, 29393 Groß Oesingen

### Redaktionsteam:

#### **Leitung:**

**Iris Bonkowski-Weber,**

iris.bonkowski-weber[at]arcor.de

#### **Redaktion:**

**Gesine Drebenstedt**

gesine\_drebenstedt[at]yahoo.de

**Gudrun Engel,**

Gudrun-Engel[at]gmx.net

**Martina Flickinger-Pflüger**

martina.flickinger[at]gmx.de

**Marie Helene Grabs,**

mh.grabs[at]yahoo.de

**Judith Heibter**

j.heibter[at]gmx.de

**Ruth Naaf**

ruth-naaf[at]t-online.de

**Edeltraud Reitzer**

edeltraud.reitzer[at]t-online.de

**Martina Reuter**

reuter.martina[at]gmx.net

**Britta Schröter-Welsch,**

britta-schroeter[at]gmx.de

**Redaktionsschluss** für die Ausgabe **IV/2018** (gültig November 2018 bis Februar 2019) ist der **29.10.18**. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Beiträge redaktionell zu bearbeiten und zu kürzen. Genannte männliche oder weibliche Formen beziehen stets das andere Geschlecht ein – die gewählte Form ist der besseren Lesbarkeit geschuldet. Wegen der DSGVO werden Fotos ggf. verpixelt.

### **Bankverbindung für Spenden**

Evangelische Friedenskirchengemeinde, **KD-Bank,**

**IBAN DE51 3506 0190 1088 4330 80, BIC**

**GENODED1DKD**

Bitte konkreten Verwendungszweck angeben: z.B.

Jugendarbeit, Seniorenarbeit, Kirchenmusik,

Krankenhausseelsorge etc.

Liebe Gemeinde,

in diesen Tagen habe ich die Freude, dass mein Gravensteiner im Garten wunderbare Früchte trägt, leuchtend rot, saftig und frisch schmecken sie. Ich habe gestaunt, dass, trotz der übergroßen lang andauernden Hitze und des fehlenden Regens in den letzten Wochen, der Baum seine Früchte trägt und zur Reife bringt. Woher nimmt der Baum seine Kraft dafür? Er ist inzwischen gut verwurzelt und der Mulch um die Wurzelscheibe hat die Erde auch sicherlich vor Austrocknung geschützt. Mich erinnert das an einen Bibelvers: *„Gesegnet ist der Mensch, der sich auf den Herrn verlässt. Er ist wie ein Baum, am Wasser gepflanzt. Jeremia 17,7*

Und wie ist das in meinem, in unserem Leben? Gelingt es mir, so wie es Paul Gerhardt in seinem Sommerlied ausdrückt (EG 503,14) *„dass ich dir werd ein guter Baum“*? Dazu muss auch ich gut gegründet und tiefe Wurzeln geschlagen haben, damit ich fest und sicher sein kann und auch die tiefen Wasser erreiche. Gott hat seinen Segen uns allen in der Taufe ganz persönlich zugesagt. Dieser Segen ist zu spüren an so vielen Stellen, meine Augen und Ohren, meine Seele, der ganze Leib kann dies wahrnehmen: in der Stille der Kapelle, in der blühenden Natur, im Gottesdienst mit Orgelmusik und Predigt, in der Begegnung mit anderen Menschen, im Lachen und Weinen, das ich teile, im Anzünden einer Kerze als stilles Gebet für meinen Dank oder Bitte, wenn ich Vertrauen haben darf und mich auch mit meiner verletzlichen Seite zeigen darf, weil mit ihr achtsam umgegangen wird, wenn ich voller Dankbarkeit mich an die Schulter meines Mannes lehnen kann und umgekehrt auch er und wir beide spüren, dass es gut ist, miteinander zu sein; der Langsamkeit, die ich mir gönne – im frohen Spiel der Kinder, bei der Ernte im Garten, im Regen, der nicht nur die durstige Erde trinkt ... – überall ist der *„Segen, der vom Himmel fließt“* (EG 503,13) zu erfahren und ich strecke mich ihm entgegen (EG 664): *Halleluja. Amen.* Sommerliche Grüße bis zum Herbst *Ihre Pfarrerin Manuela Quester*

# Füreinander sorgen im Quartier

Liebe Leserinnen, lieber Leser,

im Januar diesen Jahres war in den Zeitungen zu lesen, dass das Vereinigte Königreich künftig ein „Ministerium gegen Einsamkeit“ haben würde. Einige fühlten sich bei dieser Meldung an die Harry Potter Bücher und Filme erinnert, in denen das mächtige „Zaubereiministerium“ eine tragende Rolle spielt, andere gar an George Orwells Dystopie „1984“, in der Wahrheitsministerium und Gedankenpolizei tief in die persönlichen Sphären der Menschen eindringen.

Die Vorstellung, dass die Politik sich solch privater Dinge wie der Einsamkeit eines Menschen, dessen sozialer Kontakte und Lebensgestaltung annimmt, mutet für viele im ersten Augenblick eher seltsam an. Viele fragen sich, was die Politik tun will, um Menschen wieder einander näher zu bringen.

Großbritannien hat den Regierungsposten zum Thema Einsamkeit geschaffen, weil sich dort laut Angaben der Regierung mehr als 9 Millionen Menschen isoliert fühlten, etwa 200.000 Senioren nicht öfter als ein Mal pro Monat Kontakt zu anderen Menschen hätten.

Auch in Deutschland hat die Politik das Thema mittlerweile auf der Agenda, im Koalitionsvertrag nehmen CDU und SPD sich vor, „(...) Strategien und Konzepte [zu] entwickeln, die Einsamkeit in allen Altersgruppen vorbeugen und Vereinsamung bekämpfen (...)“ sollen, denn auch hierzulande ergeben Studien, dass sich gerade in der älteren Generation der über 85-jährigen jeder Fünfte einsam fühlt, bei den 45- bis 65-Jährigen jeder Siebte. Einsamkeit wird eine negative Auswirkung auf die Gesundheit zugeschrieben, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Depressionen würden begünstigt, die Lebenserwartung sinke. Gibt es also tatsächlich politischen Handlungsbedarf, weil die Menschen immer weniger soziale Kontakte haben? Ist es nicht jedem selbst überlassen, sich Freunde und Bekannte zu suchen und für das eigene Sozialleben zu sorgen? Woran liegt es, dass immer mehr Menschen immer weniger Umgang mit anderen haben? Neben der Politik sind vor allem auch und insbesondere gesellschaftliche Gruppen, wie Wohlfahrtsverbände, Sportvereine und nicht zuletzt die Kirchen Adressat der Forderung, einer wachsenden Isolation entgegenzuwirken, schließlich sind diese meist

„näher an den Menschen“ als ein Ministerium in Berlin es sein könnte.

In diesem Gemeindebrief widmen wir uns daher dem Thema des füreinander Sorgens im Quartier und damit der Frage, was hier bei uns in Kessenich getan werden kann und muss, um es den Menschen zu erleichtern, (wieder) mit anderen in ihrer Umgebung in Kontakt zu kommen, Freundschaften zu schließen und dem Alleinsein zu entfliehen. Welche Angebote gibt es bereits in der Friedenskirchgemeinde, die ein Miteinander fördern, Hilfe leisten und ein Ankommen und Wohlfühlen in der Gemeinde und im Stadtteil erleichtern? Außerdem wollten wir erfahren, was genau das Leben in unserem Quartier lebenswert macht oder lebenswerter machen würde, was vielleicht im täglichen Leben fehlt oder ganz besonders das Zusammenleben bereichert. Daneben haben wir uns umgesehen, welche Möglichkeiten es in der Stadt gibt, eigene Vorstellungen und Ideen einzubringen, um das Stadt- und Stadtleben positiv zu beeinflussen und welche Projekte und Initiativen aus anderen Gegenden als Vorbild dienen können, die Gemeinde zu einem lebendige(re)n Miteinander werden zu lassen. Wir vom Gemeindebrief-Team laden Sie ein, mit uns gemeinsam zu entdecken, was in unserem Quartier steckt und Ihre Nachbarschaft vielleicht noch ein wenig besser kennenzulernen.

*Gesine Drebenstedt*

## **„Füreinander sorgen“ in der Bibel**

Menschen sorgen füreinander. Davon erzählt auch die Bibel. Gerade Familienmitglieder sind in der Zeit der Bibel füreinander da, da die Großfamilie die wichtigste – über lange Zeiten sogar die einzige – soziale Institution ist, die dies leistet. Umso schlimmer, wenn diese Fürsorge nicht stattfindet oder stattfinden kann.

Die Bibel erhebt aber auch über die Familie hinaus die „Nächstenliebe“ zu einem zentralen Wert. Gott gebietet seinem Volk *„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Ich bin der HERR.“* (3. Mose 19,18). Dieses Gebot wird in der Tora durch viele Einzelgebote konkretisiert. Es sind vor allem die besonders bedrohten und bedürftigen Menschen, auf die Israel achtgeben soll: die Witwen und Waisen, die Armen und die Fremden. Der Maßstab für die Nächstenliebe ist nicht, dass man sich dem Hilfsbedürftigen verbunden fühlt oder

ihn gar sympathisch findet, sondern allein seine Not, die gelindert werden muss. Jeder kann der Nächste sein, dem geholfen werden muss. Die Fürsorge für andere ist in Israel nicht eine Gnade, die gewährt werden kann, sondern Gottes Recht für Israel.

Nächstenliebe ist auch für Jesus neben der Hinwendung zu Gott, dem Vater, der zentrale Auftrag an seine Gemeinde. Darin ist sich Jesus mit den Juden seiner Zeit einig (Markus 12, 28-34). Die Goldene Regel hilft das Gebot der Nächstenliebe umzusetzen: „*Und wie ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, so tut ihnen auch!*“ (Lukas 6,31; Mt. 7,12). Diese Hinwendung zu allen Menschen lebt Jesus, indem er Kranke heilt, Sünden vergibt und Menschen vom Rand der Gesellschaft in die Gemeinschaft zurückholt.

Von der Urgemeinde berichtet die Apostelgeschichte, dass die Fürsorge für die Menschen ein wesentliches Charakteristikum der Gemeinde ist. Die Gemeindeglieder legen ihren Besitz zusammen, um ihre Armen zu unterstützen. Hier werden auch zum ersten Mal Menschen speziell für den diakonischen Dienst beauftragt. Es ist besonders dieses Für einander-Da-sein, das die Urgemeinde in den Augen der Menschen attraktiv macht. Auch für Paulus ist die Nächstenliebe das zentrale Gebot für Christen (Galater 5,14; Röm. 13,9). Nächstenliebe soll nicht allein in der Gemeinde gelten, sondern über sie hinaus in die Gesellschaft wirken (1. Thess. 3,12; Gal. 6,10). Jeder Christ und jede Christin soll die Gaben und Fähigkeiten, die er oder sie von Gott erhalten hat, so einsetzen, dass sie allen Menschen dienen. Für Paulus geht es dabei nicht allein um diakonische Hilfe für Bedürftige.

Die Bereitschaft, anderen vom eigenen Glauben zu erzählen, den Glauben zu lehren ist für Paulus eine Tat der Liebe, genauso wie die Bereitschaft einer nicht-christlichen Mehrheitsgesellschaft Anfeindungen zu vergeben. Auch für Jakobus, der sich in seiner Theologie deutlich von Paulus unterscheidet, gilt im Blick auf das Verhalten der Gemeinde das Gebot der Nächstenliebe als zentrales Gebot (Jak. 2,8). Natürlich weiß die Bibel, dass sowohl Israel als auch die Gemeinde hinter dem Gebot der Nächstenliebe manchmal zurück bleiben. Auch ist klar, dass nicht allein Juden oder Christen Nächstenliebe üben. Trotzdem kann man sagen, dass Für einander und für die Menschen da zu sein, der wichtigste biblische Auftrag an uns ist, den wir in jeder Zeit neu konkretisieren müssen.

*Michael Verhey*

## **Projekt „Sorgende Gemeinde werden“**

Die Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Altenarbeit in der EKD (EAfA) hat 2016 das Projekt „Sorgende Gemeinde werden“ gestartet. Sie greift mit diesem Projekt die Themen des Siebenten Altenberichtes der Bundesregierung „Sorge und Mitverantwortung in der Kommune – Schaffung und Erhalt zukunftsfähiger Gemeinschaften“ auf.

Die Frage, welchen Beitrag Kommunen und örtliche Gemeinschaften zu einem würdigen und selbstbestimmten Alter leisten können, steht im Mittelpunkt der Überlegungen des Siebenten Altenberichts. Auch wird die Bedeutung des Nahraumes für die Gestaltung des Sozialen betont. Die Berichtskommission will die Chancen des zivilgesellschaftlichen Engagements ausloten und Rahmenbedingungen für sorgende Gemeinschaften formulieren; z.B. wie örtliche Lebensräume zu gestalten sind, damit ältere Menschen möglichst lange ein selbständiges Leben in den „eigenen vier Wänden“ führen und am gesellschaftlichen Leben in der Kommune teilhaben können.

Mit der Aufwertung des Nahraumes, der lokalen bzw. wohnortsnahen Seniorenpolitik, und der Betonung der Bedeutung der Zivilgesellschaft für die Gestaltung des sozialen Miteinanders, geraten Kirchengemeinden mit ihrem Beitrag zur Entwicklung des Sozialraumes neu in den Blick. Die EAfA möchte Kirchengemeinden und Kirchenkreise in ihrem Bemühen unterstützen, Teil einer zukunftsfähigen sorgenden Gemeinschaft (Caring Community) zu sein. Informationen zur Nachbarschaftsarbeit, zur Förderung sozialer Netze und zu generationenübergreifenden Angeboten und weitere Arbeitsmaterialien sollen denen helfen, die dazu Veranstaltungen planen oder Projekte initiieren. Sie möchte damit auf den bedeutungsvollen Beitrag der Kirchengemeinden im Gemeinwesen hinweisen und ihre Rolle als Akteure in den Kommunen stärken.

Dazu dienen folgende Materialien:

**Das Positionspapier „Sorge und Mitverantwortung in der Kommune – Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften“** Es ist in vier Kapitel unterteilt.

Im ersten Kapitel mit dem Titel *Sorge und Mitverantwortung fördern – Aufgaben für Gesellschaft und Kirche* wird aufgearbeitet, warum es wichtig ist, dass wir uns umeinander kümmern und Verantwortung füreinander übernehmen. Durch den demographischen und sozialen Wandel muss mehr Zeit für sorgende und fürsorgliche Gemeinschaftsaufgaben investiert werden. Schon jetzt ist absehbar, dass die Schere zwischen den zu Pflegenden und den pflegenden Angehörigen sich öffnet und die Familien es zunehmend weniger schaffen, die Aufgaben der Fürsorge zu bewältigen. Deshalb sind neue Wege der Sorge für Kinder und alte Menschen gefragt. Neben den Leistungen der Familie und öffentlichen Pflege werden zukünftig verstärkt unterstützende und die Selbständigkeit fördernde Aktivitäten von Nachbarn, Bekannten und Freunden benötigt. Auf solche Leistungen wird die Gesellschaft immer weniger verzichten können. Deshalb muss die Stärkung von fürsorglichen Beziehungen Leitlinie der Sozialpolitik sein. Wo Menschen bereit sind, füreinander Verantwortung zu übernehmen, erfahren sie Unterstützung in Kirchengemeinden und diakonischen Einrichtungen.

Im zweiten Kapitel mit dem Titel *Sozialethische Positionen der evangelischen Seniorenpolitik* werden wichtige Thesen aufgestellt, die zur Sicherung von sorgenden Gemeinschaften notwendig sind. Hier einige Beispiele der Thesen:

- Seniorenpolitik ist mehr als Versorgungspolitik
- Aktive Nachbarschaften funktionieren nicht von allein
- Sorgende Gemeinschaften sind kein Ersatz für öffentliche Sozialleistungen
- Bürgerengagement entlässt den Staat nicht aus der Gewährleistungsverantwortung
- Bürgerschaftliches Engagement ist unbezahlbar – aber nicht umsonst zu haben

Zu allen diesen Thesen gibt es Erläuterungen.

Im dritten Kapitel mit dem Titel *Die Herausforderungen für Kirche und Gemeinde* wird die Frage gestellt, wie Kirchengemeinden sich den diakonischen Herausforderungen stellen sollten – innovativ und interessiert oder depressiv und ignorant. Dies ist von Bedeutung für die Wertschätzung von



Kirche und christlichem Glauben. Eine Kirche, die auf die Realität der Menschen mit Desinteresse reagiert, wird von diesen gemieden. Eine Kirche, die sich für die Sorgen und Nöte der Menschen interessiert und als Teil einer sorgenden Gemeinschaft versteht, wird angenommen. Dort wollen sich auch die Menschen engagieren. Das vierte Kapitel mit dem Titel *Warum Kirchengemeinden in besonderer Weise geeignet sind, einen wesentlichen Beitrag für sorgende Gemeinschaften zu leisten und davon auch selbst profitieren werden*“ stellt die Besonderheiten und Stärken der Kirchengemeinden in ihrer Begründung heraus. Zum Schluss wird darauf aufmerksam gemacht, dass das Gelingen einer gemeindlichen Sorgeskultur von den handelnden Personen abhängt, den Mitarbeitenden in der Verwaltung, wie den freiwillig Engagierten. Denn ohne Begeisterung helfen auch die besten strukturellen und finanziellen Vorgaben nicht. Die drei Flyer („*Wir weben mit. Netzwerken*“, „*Wir sind Nachbarn. Alle*“, „*Wir sind jung und alt. Gemeinsam*“) geben Anregungen zur Umsetzung im Gemeindealltag.

*Gudrun Engel*

## **Quartiersdialog in Kessenich und Dottendorf**

Am 21.6.2018 hatte die Stadt Bonn zum „Quartiersdialog“ für die Stadtteile Kessenich und Dottendorf eingeladen. Es ging um verschiedene Planungsvorhaben zwischen der Reuterbrücke und der Dottendorfer Straße. Der Einladung in die Aula der Gesamtschule „Bonn’s Fünfte“ waren mehr als 200 Bürger gefolgt, wobei einige der Teilnehmer die Veranstaltung enttäuscht verließen, nachdem das Format erklärt worden war und deutlich wurde, dass es keine Aussprache im Plenum geben würde. Stattdessen gab es die Möglichkeit, an vier Stationen zu den Planungen am Rheinweg entlang der Bahn, zum Christian-Miesen-Gelände, zur allgemeinen Verkehrsentwicklung im Quartier und dem Wasserlandbad mit Mitarbeitern der Stadt zu sprechen und eigene Gedanken auf Zettel niederzuschreiben und an die entsprechenden Stellwände zu heften. Es bildeten sich große Trauben um die Stellwände und es wurde angeregt diskutiert und vieles aufgeschrieben. Deutlich wurden die Bedenken der Anwesenden, z.B. wie ein durch neue Gebäudekomplexe zu erwartendes, weiteres Verkehrsaufkommen noch zu bewältigen sein soll.

Wie die Frischluftzufuhr sich verändern würde, wenn die Schrebergärten und Grünflächen entlang der Bahn einer Bebauung zum Opfer fielen. Einige Handwerker und Geschäftsleute äußerten ihre Sorge, dass sie Kessenich aus wirtschaftlichen Gründen verlassen müssten, sollte die Pützstraße zur Fußgängerzone werden. Zum Abschluss der Veranstaltung versicherten die Mitarbeiter der Stadt, dass alle Gedanken berücksichtigt würden und dieser Dialog fortgesetzt werden wird. Auf der Seite der Stadt Bonn kann man sich unter

[www.bonn.de/umwelt\\_gesundheit\\_planen\\_bauen\\_wohnen/stadtplanung/staedtebau/19556/index.html?lang=de](http://www.bonn.de/umwelt_gesundheit_planen_bauen_wohnen/stadtplanung/staedtebau/19556/index.html?lang=de) in der PDF Präsentation des Quartiersdialogs einen guten Überblick über die Planungsfragen verschaffen.

*Stefanie Graner*

## **Angebote aus der Friedenskirchengemeinde fürs Quartier**

### **Diakonische Seniorenarbeit: Die Arbeit einer Gemeindehelferin**

Hätten sie mich vor 5 Monaten gefragt, welche Aufgaben eine Gemeindehelferin für Senioren beinhaltet, ich hätte keine Antwort gehabt. Seit März 2018 bin ich mit Herz und Seele in der Friedenskirchengemeinde die neue Gemeindehelferin in Krankheitsvertretung für Frau Behrens. Bis zum Ende des Jahres bin ich mit meinen zwei Kolleginnen für unsere Senioren im Einsatz. Ja, welche Aufgaben haben wir? Ich sag ja immer, in erster Linie kommen wir für die Seele. Wenn wir das Haus, das wir aufgesucht haben,

wieder verlassen, lacht die Seele. Wir begleiten unsere Senioren bei Arztbesuchen, gehen einkaufen, trinken auch nur mal in Ruhe einen Kaffee und hören zu. Besuche im Krankenhaus gehören genauso dazu, wie gemeinsam zu kochen und gemeinsam zu Mittag essen. Im Herbst gibt es eine Gemeindereise in die Pfalz, an der ich auch teilnehme und auf die ich mich sehr freue. Gemeinsam mit unserer Pfarrerin Frau Graner werden wir ein paar schöne Tage zusammen verbringen. Unsere Senioren danken uns unser Kommen mit einem Lächeln und dann weiß ich, dass die Seele strahlt. Dann gehe auch ich mit einem Lächeln nach Hause und bin glücklich, so einen tollen Job zu haben.

*Ilona Kirfel*

## **Seniorenbetreuung in der Friedenskirchengemeinde**

Seit August 2014 arbeite ich in der Friedenskirchengemeinde in der Seniorenbetreuung mit Frau Emons und z.Zt. Frau Kirfel, die die Vertretung für Frau Behrens übernommen hat. Mit Eintritt in die Rente suchte ich noch nach einer sinnvollen Aufgabe, die ich hierin gefunden habe. Wir betreuen Senioren in Kessenich, Dottendorf, Gronau und dem Johanniterviertel, aber auch darüber hinaus bis zum Herz-Jesu-Hof in der Lennéstraße, Friesdorf, Bad Godesberg und Bonn-Nord, Menschen, die vorher in unserer Gemeinde gewohnt haben. Wir helfen beim Einkaufen, begleiten bei Arztbesuchen und hören zu bei allem, was die uns Anvertrauten auf dem Herzen haben. Wir sind

einfach da, wo sich Einsamkeit eingeschlichen hat. Auch mal kleine Hilfen im Haushalt werden geleistet (z.B. einen Nagel in die Wand schlagen). Sogar bei einem Umzug stehen wir helfend zur Seite. Für die Menschen, die wir besuchen, bedeutet das: Da sind noch Menschen da für uns! Neben diesen Diensten gibt es noch unsere Mittwochsgruppe, in der wir uns regelmäßig morgens von 9:30 bis 12:00 Uhr entweder zum gemeinsamen Frühstück im kleinen Saal an der Friedenskirche oder zu einem Ausflug mit dem Gemeindebuss treffen: z.B. zum Sängerkhof nach Meckenheim, ins Museum, den Botanischen Garten, den Park der Religionen in Köln oder in die Rheinaue. Gerne nehmen wir auch Vorschläge an, die von unseren Seniorinnen kommen. Ich habe selbst durch Frau Dräbert, ehemalige Mitarbeiterin in der diakonischen Seniorenarbeit unserer Gemeinde, vor Beginn meiner Tätigkeit nach einer Operation erfahren können, wie wertvoll und beglückend diese Hilfe damals für mich war. Es erfüllt mich noch heute mit großer Dankbarkeit. Es genügte ein Anruf aus der Reha: ich brauche Hilfe, wenn ich nach Hause komme! Alleine schaffe ich es noch nicht! Und umgehend wurde mir diese Hilfe zuteil! Toll! Es haben sich dadurch auch bereichernde und hilfreiche Kontakte untereinander ergeben, die für unsere Gemeinde sehr viel bedeuten! Die Arbeit macht mir von ganzem Herzen viel Spaß und ist eine echte Erfüllung und große Bereicherung für mein Leben und ich möchte sie nicht mehr missen!

*Monika Ibrahim*

### **Immer samstags – Stammtisch im Arkadencafé**

2003, nachdem wir wieder von einer wunderbaren Gemeindereise zurückgekehrt waren, beschlossen zwei Damen, Frau Wagner und Frau Sieg, sich weiter regelmäßig zu sehen und gemeinsam einmal in der Woche Kaffee trinken zu gehen. Sie setzten sich im Arkadencafé ans Fenster und wurden schnell von anderen Reiseteilnehmerinnen entdeckt. Die kamen eigentlich nur herein, um kurz „Hallo“ zu sagen, setzten sich dazu und kamen fortan auch jeden Samstag wieder. So wuchs der Kreis auf insgesamt 18 Personen, manchmal stoßen auch zwei Herren aus der Gemeinde zu einem kleinen Plausch dazu und ab und an Damen aus der Seniorenarbeit der Gemeinde. Mit der Zeit sind ein wunderbarer Zusammenhalt und eine innere Verbundenheit entstanden. Alle verstehen sich gut und können über alles miteinander reden. Erinnerungen an die vielen gemeinsamen Gemeindereisen werden immer wieder ausgetauscht, auch wenn man selbst schon länger nicht mehr mitfahren kann. Interessen werden miteinander geteilt und bereichern die Gespräche. Geburtstage werden miteinander gefeiert und zwischen den Treffen wird miteinander telefoniert.

Das Café und die Inhaber, die sich fürsorglich kümmern, sind ein Stück Zuhause geworden. Auch wenn es einem eigentlich nicht so gut geht, wird sich auf den Weg gemacht, um beim Treffen dabei sein zu können.

Inzwischen ist der Kreis kleiner geworden. Von vielen musste Abschied genommen werden, umso wichtiger sind die, die noch da sind. Man freut sich auf den Termin und auf das Miteinander. Manchmal sagen die Damen: Das ist meine Familie, die ich habe.

*Stefanie Graner*

### **Neue Nachbarn in Kessenich**

Ende Juni fand ein stimmungsvolles Begegnungsfest für die neuen Bewohner der Unterkünfte Rheinweg und Reuterstrasse und ihrer Nachbarn am Haus der Jugend statt. Bei strahlendem Sonnenschein konnten die Kinder sich im Spieleparadies austoben, während die Erwachsenen viele Möglichkeiten hatten, sich bei typischen Köstlichkeiten aus den verschiedenen Ländern und fröhlicher Musik der Band „BonnIndo“ zu unterhalten und näher kennenzulernen. Dank der tatkräftigen Mitarbeit von

Ehrenamtlichen und auch der Unterstützung durch unsere Gemeinde war es ein gelungenes Zusammentreffen verschiedener Kulturen.

In unserm Begegnungscafe, das dieses Fest zum großen Teil organisiert hat, sind weitere Ehrenamtliche herzlich willkommen! Bitte melden Sie sich bei Anna-Lena Hutt (s. unten) oder kommen Sie gerne direkt bei uns in der Adenauerallee 127 im Haus der Montagstiftung (Gebäude hinter dem Raiffeisenhaus) vorbei. Wir sind dort jeden Dienstag von 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr, außer in den Ferien, zu erreichen.

*Ulrike Gerhard, Sabine Vetter und Helma Langmann*

Auch die Bewohner der Container am Rheinweg können Unterstützung vor Ort gebrauchen. Insbesondere Nachhilfe in Deutsch wird dringend benötigt, um die Sprachprüfung B1 bestehen zu können. Am **15. September** planen wir ein „Grillfest“ 16:00-19:00 Uhr, oder abhängig vom Wetter eine andere Art Fest, um sich gegenseitig ein bisschen besser kennenzulernen. Alle Nachbarn und Interessierten sind am Haus 3 im Rheinweg herzlich willkommen. Beiträge zum Buffet sind erwünscht. Falls Sie mithelfen und mitfeiern möchten melden Sie sich bitte bei: Anna-Lena Hutt, Flüchtlingskoordination Pfarrverband Bonn Süd, Tel.: 01590 1900765, Erreichbarkeit: Montag bis Donnerstag.

*Stefanie Graner*

## **Unterstützung gesucht für die Kinder im Begegnungscafé**

Hallo, das Begegnungscafé für Geflüchtete und Bonner Bürger an der Adenauerallee erfreut sich großer Beliebtheit und der Zulauf ist an manchen Nachmittagen recht groß, sodass vor allem unser schöner Kinderraum manchmal recht lebhaft bespielt wird. Das Team der Ehrenamtlichen braucht hier ganz dringend Unterstützung. Zeit: Dienstags 16:00- 18:00 Uhr (außer in den Schulferien) Man muss auch nicht JEDE Woche kommen; es gibt einen Plan, in den man sich je nach Zeit einträgt.

Ort: Adenauerallee 127 (Gegenüber Museum König) Vorkenntnisse: Freude an lebhaften Kindern, Phantasie...Lust an Spiel, Basteln...ganz egal!! (Gute Nerven sind manchmal auch nicht hinderlich...). Wer hier selber Lust hat, oder jemand kennt, oder wer als Student schon immer mal eine Art Praktikum machen wollte, der möge dies bitte entsprechend weitergeben oder sich selber melden. Wir freuen uns über neue Mitarbeiter!!!!

*Herzliche Grüße aus dem Begegnungscafe, Konstanze Nolte,  
Ehrenamtliche Flüchtlingshilfe im Pfarrverband Bonn-Süd*

### **Ehrenamtliche in der Krankenhauseelsorge**

„*Ich bin krank gewesen und Ihr habt mich besucht.*“ Diese Bibelstelle aus Matthäus 25, Vers 36, hört sich eigentlich ganz einfach an. Aber was heißt das denn für uns Ehrenamtliche in der Krankenhauseelsorge, jemanden zu besuchen?

Die Theorie ist die eine Sache, die Praxis eine ganz andere. Schon während der theoretischen Ausbildung hatten wir begonnen, Patienten zu besuchen. Das war und ist immer noch nicht ganz einfach für mich, weil ich jedes Mal das Ge-

fühl habe, eine sehr persönliche Schwelle zu übertreten, sobald ich in ein Zimmer komme: Kommt mein Besuch gelegen oder störe ich gerade? Nie kann ich wirklich voraussehen, was mich erwartet.

Hier im Krankenhaus trifft man häufig auf Menschen in Ausnahmesituationen. Herausgerissen aus der Normalität ihres Alltags, sehen Sie sich unvermittelt im Grenzgebiet zwischen Leben und Tod. Nicht selten wird die eigene körperliche und seelische Zerbrechlichkeit offenbar. Dagegen gibt es keine wirksame Ablenkung. Das Warten auf das Ergebnis einer Untersuchung kann ebenso belastend sein wie die Diagnose einer lebensbedrohenden Krankheit oder die Befürchtung, alleine nicht mehr zu Hause leben zu können. Das wirft oft Fragen auf: Was kommt auf mich zu? Wie schaffe ich das? Was trägt mich in meiner Verzweiflung? Wie kann ich mich mit dem, was ist oder gewesen ist, versöhnen? Welchen Sinn hat mein Leben? Auf diese Fragen gibt es keine einfachen Antworten. Das Leid mit allen seinen Auswirkungen lässt sich nicht so leicht mit ein paar mehr oder weniger schlaun Sätzen aus dem Weg räumen. Vor allem nicht mit einem einzigen Besuch. Das hört sich erst einmal nicht so an, als könne man viel bewirken. Aber aus meinen Besuchen weiß ich, dass die Patienten ganz überwiegend sehr dankbar sind für meinen Besuch. Denn jemanden besuchen heißt in diesem Zusammenhang, dem Besuchten Zeit zu schenken, ihm oder ihr Raum für seine/ihre ganz persönlichen Ängste, Sorgen und Fragen zu geben. Aktives Zuhören ist hier gefragt. Ganz bei dem Gegenüber zu sein, ohne das Gesagte zu bewerten oder schnelle Antworten auf quälende Fragen zu geben. Ich versuche, mich für das Gesagte und auch das Ungesagte zu öffnen, aber dennoch die notwendige Distanz ein-

einzuhalten. Es bedarf meist nicht viel, um zu erspüren, was gut tun könnte: Einen Segen zu sprechen, miteinander zu beten kann dem/der Besuchten helfen, der Sehnsucht nach der Nähe Gottes oder den Wunsch nach Geborgenheit näher zu kommen. Es kommt vor, dass ich mit starken Emotionen wie Freude und Erleichterung über den guten Ausgang einer Erkrankung, aber auch Verzweiflung, Angst, Trauer und Wut, falls dem nicht so ist, konfrontiert werde. Und manchmal gibt es auch keinen Trost. Was dann bleibt, ist einfach nur da zu sein und diese Emotionen zumindest eine Zeitlang mit auszuhalten. Manchmal werde ich gefragt, warum ich das eigentlich mache. Es erfüllt mich sehr, das, was ich an dem jeweiligen Tag an Kraft und Zuwendung aktivieren kann, den Patienten zu geben – und fast immer fließt auch wieder ganz viel zurück. Ich habe so viele Begegnungen mit ganz besonderen Menschen gehabt. Beschenkt fühle ich mich von der Ehrlichkeit, Offenheit und dem Vertrauen, das mir Patienten entgegenbringen. In der Zeit, wo ich da bin, entsteht eine besondere Art der Nähe, die tief berühren kann. Ich habe sehr großen Respekt vor der Kraft, der Hoffnung, dem Vertrauen von Menschen, sich trotz allem Leid dem Leben immer wieder zu zuwenden und jeden Tag neu zu beginnen.

*Sylvia Kolb*

## **Kessenicher Mittagstisch**

Seit acht Jahren bieten wir unseren Kessenicher Mittagstisch an, einmal wöchentlich am Montag ab 12:00 Uhr. Ungefähr 20 ehrenamtliche Helferinnen sind in Gruppen von vier bis fünf Frauen im Einsatz. Jede Gruppe ist einmal monatlich tätig, um die ungefähr 35 bis 40 Gäste zu bewirten. Das Essen holt dankenswerterweise ein Gemeindemitglied aus der Küche des Prälat Schleich Hauses. Es gibt meistens deftige Hausmannskost. Für unsere Gäste ist das Zusammensein ein ganz wichtiger Faktor. Gemeinsam essen, plaudern, sich freundlich bedienen lassen und das alles in der hellen angenehmen Atmosphäre des Gemeindesaals an gedeckten Tischen! Zum Kaffee nach dem Essen bringen manche selbstgebackene Kekse mit, es werden Zeitungen weitergegeben, Informationen ausgetauscht, fast jeder geht angeregt nach Hause. Am Rosenmontag kamen die meisten verkleidet, es wurden Gedichte vorgetragen, es herrschte eine richtige

Karnevalsatmosphäre. Wir Helfer sind glücklich, so einen guten Dienst für die Gesellschaft leisten zu können, der auch noch mit viel Dank und Lob honoriert wird. Und nicht zuletzt haben wir als „Mittagstischler“ uns zu einer vertrauensvollen Gemeinschaft zusammengefunden.

*Marie Helene Grabs*

## **Umfrage zum Lebensgefühl in den Quartieren Kessenich, Dottendorf, Gronau und Johanniterviertel**

Wir haben Menschen in den obengenannten Quartieren folgende Fragen gestellt:

1. Leben Sie gerne in ihrem Stadtteil?
2. Was gefällt Ihnen (besonders gut)?
3. Was vermissen Sie / was würden Sie sich wünschen?

In **Kessenich** haben wir Menschen zwischen 12 und 80 Jahren weiblichen und männlichen Geschlechtes befragt. Es war sehr beeindruckend, wie zufrieden die Menschen mit ihrem Leben in diesem Stadtteil sind und wie bereitwillig sie Auskunft gegeben haben. Alle haben gesagt, dass sie gerne in Kessenich leben, manche schon ihr ganzes Leben. Die Menschen schätzen die vielen kleinen Geschäfte, in denen man alles bekommt, was man braucht, die persönliche Atmosphäre und die Hilfsbereitschaft, das viele Grün, die Dörflichkeit bei gleichzeitiger Nähe zur Stadt, die vielen Kontakte und die nette Nachbarschaft, in der miteinander Feste gefeiert werden, die Kirchen und dass man alles zu Fuß erreichen kann. Es wird als schön empfunden, dass alle Altersgruppen im Ortsteil vertreten sind, wobei manchmal der Respekt vor dem Alter vermisst wird. Vermisst werden auch ein zentraler Ort/Platz, wo man sitzen kann und persönliche Begegnungen möglich sind, ein gescheites Schwimmbad, die Kessenicher Kirmes, ein Metzger. Bedauert wurde, dass der Schuster schließt und die Sorge wurde geäußert, dass insgesamt die Vielfalt der Geschäfte verschwindet. Auch wurde der Wunsch geäußert, keine Fußgängerzone einzurichten, um diese Vielfalt der Geschäfte zu erhalten, dass die Eiscafés ganzjährig geöffnet haben und die Straßenbahnen pünktlicher fahren mögen.



In **Dottendorf** wurden Menschen zwischen 15 und 90 Jahren weiblichen und männlichen Geschlechtes befragt. Auch hier haben alle Befragten eindeutig bejaht, dass sie gerne in Dottendorf leben. Es gab einige, die ihr ganzes Leben von der Geburt bis ins hohe Alter in Dottendorf verlebt haben. Gelobt wurden die zentrale Lage und die gute Anbindung, die Straßenbahnen, der Venusberg, Wald und Natur, dass es ruhig ist, man sich sicher fühlen kann, alles für den täglichen Bedarf kaufen kann und die medizinische Versorgung gut ist. Die familiäre Atmosphäre und die netten Menschen, die Kirche, die schönen Wohnungen wurden immer wieder erwähnt. Geschätzt werden die dörfliche Struktur und die gleichzeitige Nähe zur Innenstadt. Auch das kulturelle Leben im Ortsteil wurde positiv hervorgehoben, wobei gleichzeitig gewünscht wurde, dass es mehr kulturelle Veranstaltungen wie Lesungen und Konzerte geben möge. Ein schönes Cafe, in dem man nett sitzen kann, und mehr Gastronomie wurde gewünscht und auch ein Kindergarten, eine Post und eine Sparkasse und mehr Ortsleben. Bedauert wurde, dass viele Vereine weggebrochen sind und die Kirmes nicht mehr stattfindet.

In der **Gronau** und dem **Johanniterviertel** befragten wir Menschen zwischen 12 und 90 Jahren. Alle waren dankbar über die Wohnqualität und leben gern hier. Die Nähe zur Rheinaue wurde besonders betont, die öffentliche Anbindung mit Bus und Straßenbahn, die Erreichbarkeit von Schulen, das Krankenhaus vor der Tür. Als ehemaliges Bundesviertel ist es ein gutes Wohngebiet, einige ehemalige Diplomaten leben hier, die Nachbarschaft ist interessant. Zur Zeit empfindet man einen Umbruch, es findet ein Generationenwechsel statt. Viele ältere Bewohner, die zum Teil allein in ihren Häusern lebten, versterben, junge Familien ziehen nach. Bei den älteren Bewohnern ist zum Teil eine gute Nachbarschaft vorhanden, man hilft sich gegenseitig. Die Jüngeren beklagen, dass man sich zu wenig kennt, es gibt keine Spielplätze, kein Cafe, keine gemütliche Kneipe, keine Möglichkeit, Kontakt aufzunehmen. Das Wohngebiet ist ein reines Wohn- und Dienstleistungsviertel. Zum Einkaufen muss man in die Stadt fahren oder ist auf Mitfahrgelegenheiten angewiesen. Ein Bäcker fährt wöchentlich durchs Viertel, dreimal in der Woche findet ein kleiner Markt mit frischen Waren am Posttower statt.

Es wird beklagt, dass die Eisenbahn und jetzt noch das Trajekt eine große Barriere für den Einkauf in Kessenich und Dottendorf sind. Die meisten älteren Bewohner fahren mit der U-Bahn nach Bonn oder Bad Godesberg zum Einkaufen.

*Marie Helene Grabs und Stefanie Graner*

## **Füreinander sorgen im Quartier – Beispiele aus der Praxis**

Bei dem Thema „Füreinander sorgen im Quartier“ ist der Begriff „Quartiersmanagement“, der aus der Stadtentwicklung bekannt ist, nicht mehr weit. Er beschreibt die umfassende Planung und Steuerung in Stadt- und Ortsteilen. Dabei handelt es sich also nicht unbedingt um das „Füreinander sorgen“ im engeren Sinne, sondern eher um die Aufgabe, Akteure aus den verschiedenen Bereichen, die innerhalb eines Stadtteils aktiv sind, zusammenzuführen (z.B. lokale Politik, private Wirtschaft, lokale Vereine und nicht organisierte Anwohner), um gemeinsam eine für alle vertretbare Stadtentwicklung voranzutreiben.

Quartiersmanagement führt unwillkürlich zu einem Miteinander der Stadtteilbewohner und einer lebendigen Nachbarschaft, die sich gegenseitig unterstützt und gemeinsame Interessen vertritt. Die Schwerpunkte in den Quartieren sind unterschiedlich gesetzt und können individuell bestimmt werden: von mehr interkulturellem Austausch in Stadtteilen, die einen hohen Anteil an Migration zu verzeichnen haben, bis zu Netzwerken, die sich für das Zusammenfinden der Generationen einsetzen.

Zwei Projekte, die sich für das Thema Quartiersmanagement und „Füreinander sorgen im Quartier“ in unterschiedlicher Weise einsetzen, sollen hier kurz vorgestellt werden, um Anregung und Inspiration zu sein.

**Netzwerk Neue Nachbarschaften** (NNN), Frankfurt am Main, existiert seit ca. 10 Jahren:

Die Idee der Gruppe basiert auf der Tatsache, dass gerade in Großstädten der Anteil an Alleinstehenden steigt und anstelle traditioneller Formen der Gemeinschaft wie z.B. der Familie, andere soziale Bindungen und Verantwortungsgemeinschaften treten. Da man sich im eigenen Quartier zu Hause fühlt und die Strukturen kennt, sollen genau dort soziale Beziehungen geknüpft werden, die Unterstützung z.B. durch Gespräche und Besuche,

Erledigung von Behördengängen, Koordination von Hilfen etc. bieten. Das Netzwerk will die Familie oder professionelle Dienste nicht ersetzen, sondern es Menschen ermöglichen bis zuletzt dort zu leben, wo sie sich zu Hause fühlen (<https://neue-nachbarschaften-ffm.de>). Das Angebot richtet sich natürlich an ältere Menschen, aber v.a. auch an Menschen, die grundsätzlich in ihrer Nachbarschaft älter werden und auch im Alter dort bleiben möchten.

**Bürgerstiftung Rheinviertel**, Bonn-Bad Godesberg, existiert seit ca. 13 Jahren:

Die Bürgerstiftung Rheinviertel zeigt in viele verschiedene Richtungen Engagement. Vor ca. 13 Jahren als Bürgerinitiative gegründet sind die Facetten des Lebens innerhalb des Stadtteils Bad Godesbergs das Hauptaugenmerk der Stiftung. Familien, Jugendliche, Ältere, Kranke werden mit Projekten unterstützt. So wurde mit Unterstützung der Bürgerinitiative z.B. das Kindergartennetzwerk Bad Godesberg gegründet, dem aktuell 14 Kindertagesstätten angehören. Es gibt ein Familienzentrum und einen begleiteten Jugendtreff. Innerhalb der Seniorenheime wurden integrierte Hospize verwirklicht (<https://www.buergerstiftung-rheinviertel.de>).

Auf der offiziellen Homepage der Bundesstadt Bonn finden sich noch weitere Projekte, die sich mit dem Thema Quartiermanagement auseinandersetzen. Hier zeigt sich die Notwendigkeit und Ideenentwicklung auf unterschiedlichster Ebene was das „Füreinander sorgen im Quartier“ betrifft. Viel Spaß beim Stöbern!

[http://www.bonn.de/umwelt\\_gesundheit\\_planen\\_bauen\\_wohnen/bauen\\_und\\_wohnen/quartiersmanagement](http://www.bonn.de/umwelt_gesundheit_planen_bauen_wohnen/bauen_und_wohnen/quartiersmanagement).

*Judith Heibter*

**„Wat iss Kessenich doch schön...“**

Vieles lernt man erst zu schätzen, wenn man es nicht mehr hat. So geht es zumindest mir sozial ausgehungertem Ex-Kessenicherin mit dem lockeren und herzlichen Miteinander, das dort im Viertel so selbstverständlich ist, und das offenbar doch etwas ureigenes und einzigartiges ist.

In New York gibt es im Central Park den “Bethesda Fountain”. Wenn man dort lange genug verweilt, so heißt es, ginge die ganze Stadt vorbei. Kessenich hat ganz viele solcher Stellen: Kaum sitzt man dort, flanieren Bekannte, Nachbarn und Freunde vorbei – und irgendjemand hat immer Zeit und Lust auf ein Schwätzchen. Für mich ist der wöchentliche Ausflug ins Café „im Dorf“ zum Lebenselixier geworden, dem Strohalm sozialer Interaktion, an den man sich klammert und mit dem sich die Anonymität in der eigenen Wohnwüste für eine weitere Woche überstehen lässt.

Was also macht Kessenich so einzigartig? Warum lebt es sich hier so viel besser? Zugegeben, hier stimmt die Infrastruktur: es gibt einen lebendigen Ortskern mit Kneipen, Restaurants, Geschäfte aller Art, aktive Kirchengemeinden, Kindergärten, Schulen, Sportstätten und kurze Wege zu den Naherholungszentren Rheinaue und Waldau. Doch das haben andere Stadtteile auch. Besonders an Kessenich ist, dass es den Raum bietet, sich kennen zu lernen. Und die Leute hier wollen dies offensichtlich auch. Egal, ob Rheinländer, Zugezogene, oder gar Immigrant – man trifft sich, beschnuppert und nähert sich an. Über Kultur- und Sprachgrenzen hinweg steht das Gefühl des Miteinanders, nicht das der Ausgrenzung im Vordergrund.

Und so ist auch nicht verwunderlich, dass die zwei Pizza-Lieferdienste von Südasiaten betrieben werden, die Angestellten hinter der Theke der italienischen Eisdielen brasilianisch sprechen und die Dorffriseurin ursprünglich aus Polen kommt. Die Welt zu Hause bei Freunden.

*Martina Reuter*

Datum		Friedenskirche, 10:00 Uhr*)	JohanniterKrankenhaus 9:00 Uhr *)
16. September	Graner	<b>kein</b> Abendmahl	Graner
21. September	Graner	Friedensgebet	
<b>18:00 Uhr</b>			
23. September	Ziegler	Familiengottesdienst zum Kinderbibeltag	Balser
30. September	Graner & Werkstatt	Familiengottesdienst Erntedank mit Abendmahl	Balser
3. Oktober	Graner	Ökumenisches Friedens- gebet in St. Nikolaus	
<b>18:00 Uhr</b>			
7. Oktober	Quester		Quester
14. Oktober	Verhey		Prädikant Quester
21. Oktober	große Deters	Abendmahl	Quester + Trauercafe
28. Oktober	Ziegler	Familiengottesdienst Ab- schluss Herbstferienprog.	Lemm
31. Oktober		17:15 Uhr Gedenken der Reformation im Abendse- gen JohanniterKrankenhaus	Quester
4. November	Wollenweber		Prädikant Quester
11. November	Graner, Ziegler	Tauferinnerung	Quester
18. November	große Deters	Volkstrauertag Abendmahl	Wollenweber
21. November	Graner, Siewert Schwenk- Bressler,	Buß- und Betttag, gemein- sam mit Auferstehungs- gemeinde und Gemeinde Hersel, in Hersel	17:15 Uhr Quester
<b>19:30 Uhr</b>			
25. November	Graner	Ewigkeitssonntag	Quester + Trauercafe
25. November	Graner	Andacht auf dem Süd- friedhof, ab 14.30 Uhr spielen die Bläser	
<b>15:00 Uhr</b>			
2. Dezember	Verhey und Werkstatt	1. Advent: Familiengottesdienst	Ospelkaus

\*) falls nicht anders vermerkt

**Gottesdienste:** an allen Sonntagen und kirchlichen Feiertagen um 10:00 Uhr in der Friedenskirche. Das Heilige Abendmahl wird in der Regel an jedem dritten Sonntag im Monat gefeiert.

**Kindergottesdienst und Krabbelgottesdienst:** siehe Seiten 27 bis 30.

**KirchenCafé:** im Anschluss an den Gottesdienst in der Friedenskirche.

**Kapelle Johanniter-Krankenhaus:** Gottesdienst mit Abendmahl an allen Sonntagen von 9:00 bis etwa 9:40 Uhr, dienstags 14:00 Uhr Atempause – Mittagsgebet; mittwochs 17:15 Uhr Abendsegen.

**Kapelle St. Marien-Hospital:** Gottesdienst nach Ankündigung. Abendmahlsfeiern auf Wunsch in den Krankenzimmern.

**Klösterchen, St. Franziskus:** Abendsegen, evangelischer Gottesdienst donnerstags 18:30 Uhr nach Ankündigung.

**Fahrdienst:** Sie möchten gern zum Gottesdienst abgeholt werden? Kein Problem! Wir bieten einen Fahrdienst an.

*Melden Sie sich bitte bis **Freitag 12:00 Uhr** bei Herrn Benjamin Prietz, Tel. 0163/2001393*

Der Gottesdienstraum ist über die Rampe neben dem Turm stufenlos erreichbar. Es gibt eine vom Kirchenfoyer zugängliche Behinderten-toilette. Der Kirchoraum ist mit einer Induktionsanlage ausgerüstet. Für sehbehinderte Menschen halten wir Großdruckgesangbücher und Leselupen bereit, zudem gibt es zwei Gesangbücher in Brailleschrift. Sprechen Sie bitte die Presbyter am Eingang an.

Alle Gruppen treffen sich, soweit nicht anders vermerkt, im Saal an der Friedenskirche, Franz-Bücheler-Str. 10, 53129 Bonn. Straßenbahnlinie 61 und 62, Haltestelle Pützstraße; U-Bahn 63 und 66, Haltestelle Heussallee; Buslinie 631, Haltestelle Wichernstraße.

## **Angebote für Erwachsene**

### **Kessenicher Mittagstisch**

montags, 12:00 - 13:00 Uhr

Kostenbeitrag: 3,50 €,

mit Bonn-Ausweis: 1,50 €

*Marie Helene Grabs,*

*Tel.: 85044848*

### **Tänze aus aller Welt**

montags, 17:45 - 19:15 Uhr

*Traudel Wirsching, Tel.: 239405*

### **Arbeitsgruppe:**

#### **Schöpfung bewahren**

Erster Montag im Monat, 18:00 Uhr

*Stefanie Graner, Tel.: 5387066*

### **Seniorengymnastikgruppe**

dienstags, 10:00 - 11:00 Uhr

*Leitung: Dr. Goetz Rheinwald*

*Gertrud Halfar, Tel.: 234891*

### **Ökumenisches Begegnungscafe für Flüchtlinge und Nachbarn**

dienstags, 16:00-18:00 Uhr

Pfarrverband Bonn Süd, Friedens- und Lutherkirchengemeinde laden zum Begegnungscafe mit Sprechstunden und einer Ecke für Kinder in die Adenauerallee 127 ein.

*Anna-Lena Hutt, Flüchtlingskoordination Pfarrverband Bonn Süd*

*Tel.: 01590 1900765, Mo - Do*

### **Parkinson-Selbsthilfegruppe**

jeder 4. Dienstag im Monat,

20:00 Uhr, kleiner Saal

### **Fotogruppe**

dienstags abends, nach Vereinb.

*Uwe Pinno, Tanvir[at]gmx.net*

*Tel. 0163 6188776*

### **Mittwochsgruppe**

mittwochs, 9:30 - 11:30 Uhr

Reden – Essen – Ausflüge, alles, wonach uns der Sinn steht.

*Inge Langner, Tel.: 235565*

*Monika Ibrahim, Tel.: 238371*

### **Männerfrühstück**

für den Mann ab 63

jeden 2. Mittwoch im Monat,

10:00 - 12:00 Uhr

*Michael Verhey, Tel.: 234248*

**Geburtstagsbesuchsdienstkreis**

jeden 4. Mittwoch im Monat,  
10:00 Uhr

*Stefanie Graner, Tel.: 5387066*

**Krankenhausbesuchsdienst**

Johanniter-Krankenhaus,  
mittwochs, 15:00 Uhr,  
Seelsorgezimmer 302

*Manuela Quester, Tel.: 5433109*

**Werkstatt: „Frieden denken“**

einmal im Monat mittwochs,  
19:30 Uhr

*Stefanie Graner, Tel.: 5387066*

**Frauengesprächskreis**

14-tägig donnerstags, 15:00 Uhr,  
20.9., 4.10., 15.11., 6.12.2018;

*Iris Richter, Tel.: 225786*

**Seniorenkreis**

jeden 2. Donnerstag im Monat,  
15:00 Uhr

(außer in den Sommerferien)

*Maria Luise Schwarting,*

*Tel.: 234406*

**Ökumenischer Treff Arbeit****Gesprächs- u. Begegnungskreis**

donnerstags, 16:00 - 18:30 Uhr

*Jürgen Richter, Tel.: 225786*

**Trauercafé**

Johanniter-Krankenhaus,  
Büro Ev. Seelsorge (Rheinflügel  
3.OG, Zi. 302)

sonntags, 10:30 - 12:00 Uhr:

21.10., 25.11., 9.12.8.2018

*Manuela Quester, Tel. 5433109*

**Frauenbibelkreis**

Der Frauenbibelkreis trifft sich in  
den Häusern der Teilnehmenden.

*Elisabeth Otto, Tel.: 236970,*

*elisabeth.otto.fri[at]ekir.de*

**AK – Kirchl. Umweltmanagement**

Teilnehmer mehrerer Gemeinden,  
für die Friedenskirche:

*Marie Helene Grabs, Tel. 85044848*



## **Angebote Kids und Teens**

### **Konfirmandenunterricht**

**Jahrgang 2017 - 2019**

dienstags und mittwochs,  
jeweils 16:15-17:45 Uhr

**Jahrgang 2018 - 2020**

dienstags und mittwochs,  
jeweils 18:00-19:30 Uhr

*Pfarrer M. Verhey, Tel. 234248*

*Vikar M. große Deters, Tel.: 0176  
32531902*

### **Teenie-Time: Spielen, Basteln, Ausflüge**

mittwochs, 17:30 - 19:00 Uhr  
KiGo-Raum, für Kinder ab 10  
Mittwoch, 19.9., 10.10., 21.11.2018

### **Teenie-Time-Special:**

Freitag, 23.11. Spielenachmittag von  
16:30 - 18:00 Uhr

Freitag, 14.12. Weihnachtsgeschenke  
Basteln von 17:30 - 20:00 Uhr  
*Patricia Gräf, Tel. 0176/23945845,  
Mail: [graef.patti\[at\]yahoo.de](mailto:graef.patti[at]yahoo.de)*

### **Handarbeitsgruppe**

jeden 4. Samstag, 15:00 - 16:30 Uhr  
im großen Saal, für Kinder ab dem  
Grundschulalter und Eltern.

Samstag, 24.11.2018

*Marie Helene Grabs, Tel. 85044848  
Mail: [mh.grabs\[at\]yahoo.de](mailto:mh.grabs[at]yahoo.de)*

### **Krabbelgruppe**

montags, 15:00 - 16:00 Uhr für Eltern  
und ihre Kinder von 0-3 Jahren mit  
Geschwistern

### **Familiengottesdienst**

**10:00 Uhr Friedenskirche**

Sonntag, 30.09.

Erntedanktag

Sonntag, 28.10. mit den Kindern vom  
Ferienprogramm

Sonntag, 11.11. mit Tauferinnerung

### **Krabbelgottesdienst**

**11:30 Uhr Friedenskirche für Kinder  
bis 4 J. und ihre Familien**

Sonntag, 18.11.

„Geschichten vom Helfen“

### **Kindergottesdienst**

**10:00 - 11:00 Uhr, KiGo-Raum,  
für Kinder ab 5 Jahren**

Sonntag, 18.11.

Erste Krippenspielprobe mit Rollen-  
vergabe für das Krippenspiel im  
Familiengottesdienst am Heiligabend.

Sonntag, 25.11.

Krippenspielprobe

*Annette Ziegler*

*Tel. 0152/09261110*

*Mail: [a.ziegler\[at\]friedenskirche-  
bonn.de](mailto:a.ziegler[at]friedenskirche-<br/>bonn.de)*

## **Familienfreizeit vom 5. - 7.10.2018**

### **„Zwischen Himmel und Erde“**

Wie in den vorigen Jahren wollen wir uns gemeinsam Zeit nehmen zum Basteln, Spielen, Reden, Essen, Spaziergehen, Singen und Andacht halten. Wir wollen neue Bekanntschaften schließen oder alte wieder aufleben lassen, tiefsinnige und alltägliche Gespräche führen und die Ruhe genießen, während die Kinder miteinander beschäftigt sind. Der Alltag bleibt hinter bzw. unter uns; wir verbringen das Wochenende oberhalb von Bonn-Friesdorf im historischen Haus Annaberg, das zwar nicht ganz modern ist, aber mit Stuckdecken im Speisesaal seinen ganz eigenen Charme besitzt. Es steht uns ein großzügiges Außengelände mit Feuerplatz zur Verfügung. Zu erreichen ist es mit den Buslinien 612 und 614. Von der Haltestelle „Turmhaus“ geht es ca. 20 Min. zu Fuß bergan; Parkplätze befinden sich am Haus.

Ansprechpartnerinnen: Elisabeth Otto, Tel.: 23 69 70, Mail: e-otto[at]online.de  
Pastorin Annette Ziegler, Mail: a.ziegler[at]friedenskirche-bonn.de

## **Kinderferienprogramm mit Theaterwerkstatt in den Herbstferien**

„So ein Glück – Vom Verlieren und Wiederfinden“ Von Montag, 22.10. bis Freitag, 26.10. trifft sich eine Feriengruppe für Kinder im Alter von 5-12 Jahren zu einem Ferienprogramm mit Spielen, Ausflug und Theaterwerkstatt, jeweils von 14:00 bis 18:00 Uhr im Saal an der Friedenskirche.

Teilnehmerbeitrag: 7,00 €

Anmeldung mit Name, Alter und Telefonnummer bei Annette Ziegler, a.ziegler[at]friedenskirche-bonn.de oder über ausliegende Flyer.

Schon jetzt denken wir an Weihnachten.

## **Habt Ihr Lust beim diesjährigen Krippenspiel mitzumachen?**

Viele Rollen sind zu besetzen! Am 24.12.18, um 16:00 Uhr findet die Aufführung im Familiengottesdienst in der Friedenskirche statt. Die erste Probe ist am 18.11. um 10:00 Uhr im KiGoRaum. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Probentermine: Sonntag, 25.11. / 09.12.18 jeweils von 10:00 - 11:00 Uhr, Sonntag, 16.12 von 10:00 – 12:00 Krippenspielprobe und Mikrofonprobe; Sonntag, 23.12. von 10:00 – 12:00 Uhr Weihnachtsfeier und Generalprobe

*Pastorin Annette Ziegler und Team*, Informationen unter 0152 09261110 oder ziegler[at]friedenskirche-bonn.de

## **Babysitterkurs, Samstag 3.11.2018 für Jugendliche ab 14 Jahren**

Gemeindezentrum Friedenskirche von 14:00 - 17:30 Uhr

Wer hat Freude am Babysitten und Kinder hüten und möchte sein Wissen vertiefen? Wir bieten für Jugendliche ab 14 Jahren einen Babysitterkurs an. Egal, ob schon Vorerfahrungen mit Babysitten da sind oder nicht, es wird bestimmt ein interessanter Tag mit praktischen Übungen und Austausch über Eure Fragen. Die Anmeldezettel erhaltet Ihr über die Homepage der Friedenskirchengemeinde oder über ausliegende Flyer im Gemeindezentrum.

Bitte gebt die Anmeldung ausgefüllt und von den Eltern unterschrieben bis Donnerstag, 25.10.2018 im Gemeindebüro ab:

Ev. Friedenskirchengemeinde, Franz-Bücheler-Str. 10, 53129 Bonn

Info: Annette Ziegler, 0152 0261110; a.ziegler[at]friedenskirche-bonn.de

## **Beginn des neuen Konfirmandenjahrgangs**

31 Jugendliche haben sich zum neuen Konfirmandenjahrgang der Friedenskirche angemeldet. Es wird also auch im kommenden Jahrgang zwei Konfirmandengruppen geben, eine trifft sich am Dienstag zwischen 18:00 und 19:30Uhr, die andere am Mittwoch zur gleichen Zeit. Vikar große Deters und Pfarrer Verhey werden jeweils eine Gruppe leiten. Die Konfirmandenzeit beginnt mit einem gemeinsamen Treffen aller angemeldeten Jugendlichen am Dienstag, den 9. Oktober, um 18.00 Uhr, bei dem sich alle kennenlernen und sich die beiden Gruppen bilden. Am Abend um 20:00 Uhr laden wir die Eltern der Jugendlichen zu einem Elternabend ein. Wir freuen uns schon sehr auf den neuen Jahrgang.

*Vikar Malte große Deters und Pfarrer Michael Verhey*

Mit den Zinsen aus der Quirinusbrunnen-Stiftung unterstützen wir Projekte der **Kinder- und Jugendarbeit** unserer Gemeinde. Mit Ihrer Spende an die Stiftung können Sie diese Projekte fördern. Natürlich können Sie auch durch Zustiftung das Stiftungsvermögen erhöhen, um so die Kinder- und Jugendarbeit unserer Gemeinde dauerhaft zu sichern. Bankverbindung:

Quirinusbrunnen-Stiftung Bonn, **Bank für Kirche und Diakonie (KD-Bank)**

**BIC: GENODED1DKD; IBAN: DE53 3506 0190 1013 8150 18**

## **FriedensKirchenmusik**

*Kantor Johannes Pflüger*

*Tel. 85466446*

*j.pflueger[at]friedenskirche-bonn.de*

## **Kantorei**

donnerstags, 20:00 Uhr

## **KinderChor**

**Piepmätze** für Kinder von 5 - 6

freitags, 15:00 - 15:45 Uhr

**Mixtöne** für Kinder von 7 - 11

## **Mädchen**

freitags, 16:00 - 16:45 Uhr

## **Jungen**

freitags, 17:00 - 17:45 Uhr

## **Jugendchor ab 12**

donnerstags, 18:15 - 19:30 Uhr

**Orgelunterricht** und Vorberei-

tung auf die C-Prüfung

nach Vereinbarung

## **Posaunenchor**

freitags, 18:00 - 19:00 Uhr

*Leitung: Lothar Reiche-Ebert,*

*Tel.: 9107579*

## **Kids & BrassWoods**

Instrumentalgruppe für Kinder

montags 16:30 - 17:30 Uhr

*Leitung: Lothar Reiche-Ebert*

## **Band**

*Percy Götting*

*Tel: 9653947*

## **Singkreis**

Jeden 4. Donnerstag im Monat,

15:30 - 16:30 Uhr

Anmeldung erbeten bei:

*Michael Schiestel*

*Tel.: 0172/7315249*

## **Musik unter 5**

Anmeldung erbeten bei:

*Karen Zäck, Tel. 238659*

*karenzaeck[at]gmx.de*

## **Liedergarten I**

Musik für Kinder ab 1 Jahr

mit (Groß-)Eltern,

donnerstags, 9:45 - 10:30 Uhr\*

## **Liedergarten II**

Musik für Kinder ab 3 Jahren

mit (Groß-)Eltern,

donnerstags, 15:15 - 16:00 Uhr\*

## **Zwergenchor**

Musik für Kinder ab 4 Jahren

donnerstags, 16:20 - 17:10 Uhr\*

**\*Anmeldung erforderlich**

## **Lieder und Gedichte, die glücklich machen**

Am Sonntag, 16.9.2018 um 17:00 Uhr präsentiert das Duo mit Maria Regina Heyne (Sopran) und Christina Bach (Klavier) das aktuelle Programm zum Thema „Lieder und Gedichte, die glücklich machen“. Das Konzert wurde im Frühjahr wegen Krankheit kurzfristig abgesagt und wird somit nachgeholt.

Texte und Musik versprechen für die ganze Familie einen kurzweiligen Ausflug ins Glück. Für dieses Konzert wird ein Schimmel-Konzert-Klavier geliehen, wodurch in der Friedenskirche ganz neue Klänge gehört werden können. Der Eintritt ist frei. Die Spende am Ausgang kommt der „Sprachförderung Kita Rasselbande“ zugute.

## **Jugendchor auf Konzertreise nach Berlin**

Vom 13. bis 19.10. wird der Jugendchor auf eine Konzertreise nach Berlin und zur Partnergemeinde Rathstock fahren. Unter der Leitung des Kantors Johannes Pflüger wird der Jugendchor am 14.10. in der Trinitatiskirche in Berlin-Charlottenburg auftreten. Auf dem Programm steht das Musical „Die Kinder des Monsieur Mathieu“. Vor Ort werden die 23 Jugendlichen von Instrumentalisten begleitet, mit denen bereits am Ankunftstag geprobt wird. Von Montag bis Mittwoch wird Zeit für Freizeit sein, um durch ein kulturelles Programm die Hauptstadt kennenzulernen. Die beiden letzten Tage werden in der Partnergemeinde bzw. im Rüstzeitenheim Reitwein verbracht, wo ebenfalls ein Konzert geplant ist.

## **Orgelkonzert**

Johannes Pflüger wird am Sonntag, 4.11. um 17:00 Uhr ein Konzert auf der Peter-Lenter-Orgel spielen. Auf dem Programm stehen Werke von J.S. Bach, Dupré, Liszt und Mozart. Der Eintritt ist frei. Spenden kommen der Posaunenchor-Arbeit an der Friedenskirche zu Gute.

*Johannes Pflüger*

## Ein Oratorium von Telemann

Am Sonntag, 7.10. um 17:00 Uhr wird die Kantorei der Friedenskirche mit Mitgliedern und Solisten des Akademischen Orchesters Bonn das geistliche Oratorium in zwei Teilen „Die Donnerode“ von Georg Philipp Telemann unter der Leitung von Johannes Pflüger aufführen. Anlass für die Komposition war das Erdbeben von Lissabon am 1.11.1755, auf das aber nur das Bass-Duett „Er donnert, dass er verherrlicht werde“ unter reichlicher Verwendung der Pauken indirekt Bezug nimmt. Das gesamte Werk ist mit sämtlichen barocken Stilmit-teln eindrücklich komponiert. Gleichzeitig ist bereits der gefällige Stil der Klas-sik zu erkennen.

Der Eintritt ist frei. Spenden werden zugunsten der Kirchenmusik an der Frie-denskirche gesammelt.

## Europaweites Glockenläuten am Weltfriedenstag

Am diesjährigen Weltfriedenstag, dem 21.9.2018 sollen um genau 18:00 Uhr erstmals in der Geschichte europaweit kirchliche und säkulare Glocken ge-meinsam läuten und so ein starkes Zeichen des Friedens senden. „Dieses ge-meinsame Klingen und Schwingen eröffnet eine akustische Vision einer euro-päischen Verständigung, die wir dringend nötig haben“, sagt Johann Hinrich Claussen, Kulturbeauftragter des Rates der Evangelischen Kirche in Deutsch-land. Auch im Kirchenkreis Bonn, werden sich verschiedene Kirchengemein-den beteiligen.

**In unserer Friedenskirche laden wir am 21.9.2018 anlässlich des europaweiten Glockenläutens für den Frieden um 18:00 Uhr zum Friedensgebet ein.**

*Stefanie Graner*

## **Wir feiern Erntedankfest –**

schon am Sonntag **30. September** um 10:00 Uhr. Dazu laden wir alle herzlich zu einem Familiengottesdienst mit Abendmahl in die Friedenskirche und im Anschluss zu einem Beisammensein in den Gemeinosaal ein.

Wie in den vergangenen Jahren möchten wir auch in diesem Jahr wieder unsere Kirche mit Erntegaben und Lebensmitteln schmücken. Alle Lebensmittel werden wir am Montag nach Erntedank an Menschen in der Gemeinde verteilen, die sich sehr über Ihre Gabe freuen.

Unverderbliche Gaben können am Di, den 25.9., am Do, den 27.9. und am Freitag, den 28.9. zwischen 9:00 und 12:00 Uhr im Gemeindebüro abgegeben werden, verderbliche Gaben am Samstagvormittag, dem 29.9. ab 9:30 Uhr in der Kirche oder unmittelbar vor dem Gottesdienst.

Herzlichen Dank

*Michael Verhey*

## **Tanz auf dem Vulkan**

### **Gemeindegewandlung auf den Rodderberg am 3. Oktober 2018**

Vor 250.000 Jahren hätten wir diese Wandlung noch nicht unternehmen können. So lange ist es her, dass der Vulkan auf dem Rodderberg im Süden von Mehlem zum letzten Mal ausgebrochen ist. Heute ist der Krater mit seinen etwa 800 m Durchmesser mit Gras und Buschwerk bewachsen und bietet einen wunder schönen Ausblick auf Bonn, das Siebengebirge und die Kölner Bucht. Auf der etwa 8 km langen Wandlung nähern wir uns von Oberbachem her langsam dem Rodderberg. Anfangs steigt der Weg über eine längere Strecke mäßig an, bleibt dann aber relativ eben. Wir laufen ein ganzes Stück auf dem Kraterand entlang und sehen am Ende auch noch einen bizarr geformten Lavafelsen. Schließlich geht es steil abwärts nach Mehlem. Der Weg lässt sich durchaus mit einem Kinderwagen mit nicht zu kleinen Rädern bewältigen. Wegen der Steigung am Anfang sollte man eine gewisse körperliche Fitness mitbringen. Wir treffen uns um 11:15 Uhr an der Friedenskirche. Von dort laufen wir zur U-Bahn-Haltestelle, wo wir gemeinsam nach Bedarf Fahrkarten kaufen. Die Wandlung dauert mit einer längeren Pause auf dem Vulkan etwa vier Stunden. Gegen 17:30 Uhr sind wir schließlich wieder zurück an der Friedenskirche. Für die Rast auf dem Vulkan bringt sich bitte jede und jeder etwas Proviant mit.

*Percy Götting*

## **Ökumenische Bibelgespräche 2018 – „Neu entbrennen“**

Herzliche Einladung zu Bibelgesprächen über das Hohelied Salomos

**jeweils donnerstags um 10:00 Uhr**

4.10.2018 Saal an der Friedenskirche

8.11.2018 Saal an der Friedenskirche

*Pastoralreferentin i.R. M. Schwarz, Pfarrerin St. Graner*

Wir beten für den Frieden,.....

...wir beten für die Welt.

### **Ökumenisches Friedensgebet**

am 3.10.2018 um 18:00 Uhr

in St. Nikolaus, Bonn-Kessenich

anschließend herzliche Einladung zur Begegnung  
bei Brot, Käse und Getränken

Am Tag der Deutschen Einheit

- vereint im Glauben

- vereint im Gebet

- vereint in der Hoffnung auf Gottes Frieden für seine Welt

## **Einladung zur Gemeindeversammlung am 18.11.2018**

Am **18.11.2018** lädt das Presbyterium der Friedenskirchengemeinde zur diesjährigen Gemeindeversammlung in den Gemeindesaal ein. Im Anschluss an den Gottesdienst können Sie eine Tasse Kaffee im Gemeindesaal trinken. Die Gemeindeversammlung beginnt um **11:30 Uhr**.

Tagesordnung: Bericht des Vorsitzenden  
Bericht aus dem Gemeindeleben  
Verschiedenes

*Michael Verhey und Reinhold Gerhard*



### **Besuch aus unserer Partnergemeinde Rathstock**

Vom 19. bis 21. Oktober erwarten wir Besuch aus unserer Partnergemeinde Rathstock im Oderbruch. Die Gemeindegrenzen dort haben sich laufend verschoben, die Predigtstätten des zuständigen Pfarrers werden immer mehr. Wir freuen uns sehr, dass unser Kontakt auch über die ehemalige Gemeinde hinaus erhalten geblieben ist.

Nach unserem letztjährigen unvergessenen Besuch in Rathstock erwarten wir jetzt eine Gruppe von 15 Gästen bei uns. Wir würden uns freuen, möglichst viele Gastgeber für ein oder zwei Gäste zu finden. Alle sind natürlich eingeladen, an dem vorgesehenen Programm teilzunehmen.

Die Gemeinde laden wir herzlich ein, den Freitagabend mit Gästen und Gastgebern im Saal an der Kirche zu verbringen. Am Samstagvormittag planen wir einen Besuch im Arboretum Härle in Oberkassel, anschließend wollen wir die naheliegende alte ev. Kirche besichtigen. Herzliche Einladung an alle Gemeindeglieder.

Am Sonntagvormittag gibt es nach dem Gottesdienst noch ein gemeinsames Mittagessen, bevor sich unsere Gäste wieder auf den Heimweg machen.

Wer bereit ist, ein oder zwei Gäste aufzunehmen und/oder Lust hat, am Samstag mitzukommen, melde sich bitte bei Marie Helene Grabs Tel.: 85044848.

### **Gemeindefest der Talente bei wunderschönem Sommerwetter**

Für das Fest am 8.7.2018 hatte die Gemeinde geworben mit dem Aufruf „Dein Talent gesucht“. Doch es gehörte natürlich auch Mut dazu, sein Talent zu präsentieren. Belohnt wurden die Mutigen von der sommerlichen Atmosphäre und einem interessierten, begeisterungsfähigen Publikum.

Ein von vielen Kindern und Erwachsenen gestalteter Familiengottesdienst um 11:00 Uhr und eine Abschlussveranstaltung um 16:00 Uhr, in der Pfarrerin Stefanie Graner wichtigen Akteuren dankte, rahmten den Tag ein.

Liedergarten und Zwergenchor eröffneten den Gottesdienst. Unsere jüngsten Musikerinnen lockerten zusammen mit den Mixtönen und Piepmätzen, den von Kantor Johannes Pflüger angeleiteten Kinderchören, immer wieder die Liturgie auf. Die Predigt wurde ersetzt durch ein von den Mitgliedern des Familiengottesdienstkreises gestaltetes Anspiel „Auf Schatzsuche“ und dessen Vertiefung durch die Ansprache „Du bist der Edelstein“ von Pfarrer Michael Verhey. Der Inhalt: Drei Goldschürfer suchten nach Gold und als sie nichts fanden, konnten sich zwei auch für die Edelsteine begeistern, die sie bei der Suche entdeckten. Wie oft übersehen wir, geblendet von der Suche nach Gold den „Edelstein“ in uns und unseren Begegnungen. Einzig getrübt wurde die lockere, fröhliche Atmosphäre durch die Abkündigung zum Thema Bücherkeller. Diese von unermüdlichen Helfern unterhaltene, über die Gemeindegrenze hinaus geschätzte Institution muss enden. Bauliche Mängel zwingen dazu. Den Helfern wurde mit einem Präsent und kräftigem Applaus noch einmal herzlich gedankt. Ein kleiner Trost, an besonderen Tagen wird es weiterhin den Bücherverkauf geben, so auch am Gemeindefest.

Entlassen wurde die Gemeinde auf den Kirchenvorplatz, wo sie von den Talenten des Bläserkreises, geleitet von Herrn L. Reiche-Ebert, empfangen und eingestimmt wurde auf das um 13:00 Uhr startende zweiteilige Bühnenprogramm der Talente. Das Mittagessen, Würstchen, Reibekuchen, Waffelstand, Salatbuffet und Spülstand sowie das Kaffeetrinken mit Kuchenbuffet wurde möglich durch die vielen freiwilligen HelferInnen, u.a. auch KonfirmandInnen. Für die Kinder gab es den Mal- und Spielbereich und für kreative Erwachsene die Schreibwerkstatt.

Die mit Spannung erwarteten Talente im ersten Teil waren eine Untergruppe des Kinderchores, die unter der Leitung und Begleitung von J. Pflüger zwei Lieder vortrugen, deren Komponistin, Frau Reichert, im Publikum saß, der iranische Musiker M. Abbasabi, der sein virtuoses Talent auf dem iranischen Instrument Santur vorstellte, die Jugendlichen Hanna Venaas und Clemens Friesen, die den Loriot-Sketch „Das perfekte Frühstücksei“ aufführten, Hanna Venaas mit Infos über ihr Engagement bei der Jugendfeuerwehr Bonn, Ortsgruppe Kessenich, Frau Mengkowski als Malerin, Frau Friesen mit einem Lied und zum Abschluss des ersten

Teiles Frau Seidel mit Informationen über ihren Einsatz bei der Bonner Tafel in der Mackestraße. Auch der zweite Teil des Bühnenprogramms begann mit musikalischen Talenten: Sabine Hoffmann sang, begleitet von Michael Schiestel, drei das Publikum mitreißende Lieder. Michael Joseph wurde zu seiner Malerei interviewt. Uwe Pinno, Hobbyfotograph, informierte über die neue Fotogruppe in der Gemeinde. Bilder der Teilnehmer waren unter der Empore der Kirche ausgestellt. Die Leiterin der Schreibwerkstatt, Karin Ulrich, ließ die Teilnehmerinnen ihre Elfchen präsentieren, DJ Jaap Jonkheer wurde zu seinem Selbstverständnis und den Veranstaltungen befragt, auf denen er sein Talent vorbringen kann. Ein Teil des Seniorenkreises stellte einige bekannte Lieder vor, begleitet von Michael Schiestel. Die Kinder der Zirkuswerkstatt präsentierten ihre ein-geübten Kunststücke. In der folgenden Abschlussveranstaltung wurde allen Akteuren und Helfern gedankt, die dieses Fest ermöglicht haben. Der Erlös des Tages in Höhe von 1.654 € kommt der Erneuerung des Wintergartens am Gemeindesaal zu Gute.

An dieser Stelle noch einmal allen, die dieses Fest vor- und nachbereitet, gestaltet und durchgeführt haben HERZLICHEN DANK. Besonderer Dank auch Pfarrerin Graner, Pfarrer Verhey und Küster Prietz, die Woche für Woche, teils unbemerkt, und natürlich zu diesem Fest ihr Talent in die Gemeindegemeinschaft einbringen.

*Ruth Naaf*

## **Zeit für das Wesentliche**

Unter dem Eindruck immer knapper werdender personeller und finanzieller Ressourcen bei gleichbleibenden Aufgaben und Erwartungen an Pfarrerninnen und Pfarrer in den Gemeinden, ergaben sich die Fragen:

Was ist das Wesentliche, das Pfarrerninnen und Pfarrer im Gemeindedienst leisten müssen und wie können sie sich in ihrem Zeit- und Kraftaufwand auf dieses Wesentliche konzentrieren? Die Abteilung Personal der Landeskirche hat in den letzten Jahren eine Handreichung zur Führung von Vereinbarungsgesprächen zwischen Presbyterium und Pfarrerninnen und Pfarrern erstellt. Diese wurde 2017 auf der Landessynode verabschiedet.

Der Zeitplan sieht vor, dass die Gespräche in den Jahren 2018/2019 stattfinden und bis zum 31.12.2019 schriftlich vorliegen. Bei den Gesprächen

müssen auch die Dienstanweisung und die Gemeindekonzeption berücksichtigt werden. Das Presbyterium der Friedenskirchengemeinde hat deshalb beschlossen auf seiner diesjährigen Rüstzeit die vorliegende Gemeindekonzeption zu überarbeiten.

Mit diesem Werkzeug bereitet der Personalausschuss der Friedenskirche in Zusammenarbeit mit den Pfarrern und dem Presbyterium die Vereinbarungsgespräche vor.

Ziele dieser Vereinbarungsgespräche sind eine deutliche zeitliche Entlastung der Pfarrer. Dafür ist es unabdingbar, dass wir überlegen, welche Arbeiten und welche Aufgaben unserer Gemeinde wichtig sind oder welche Aufgaben anders und von anderen Menschen gestaltet werden können. Dieser Prozess bietet der Gemeinde die Chance, Klarheit darüber zu gewinnen, welche Schwerpunkte wir zukünftig in der Gemeindegemeinschaft, der Arbeit im Ort und der Welt setzen möchten.

*Für den Personalausschuss: Ingrid Holzscheiter*

### **Energetische Sanierung Karl-Barth-Str. 4**

Das Presbyterium der Friedenskirche hatte bereits im letzten Jahr die energetische Sanierung der Liegenschaft Karl-Barth-Str. 4 beschlossen, um für unsere Mieter die Wohnqualität zu bessern und Energiekosten einzusparen. Im Juli wurden nach sechsmonatiger Planungsphase mit den Arbeiten begonnen. Das Haus wurde eingerüstet, um das Dach wärmezudämmen und neu einzudecken. Sämtliche Fenster wurden ausgetauscht. Das Treppenhaus wurde renoviert, die Fassade wärmegeklämmt und neu gestrichen. Als Abschluss werden die Grünanlagen neu gestaltet. Die Sanierungsmaßnahmen werden noch bis Ende Oktober andauern. Wir danken den Mietern für ihr Verständnis während der Bauzeit.

*Iris Bonkowski-Weber*

### **Seniorenhilfe – Wir sagen Danke!**

Wir freuen uns über Geld für die diakonische Seniorenarbeit der Friedenskirchengemeinde!

Nach der Auflösung des Dottendorfer Ortsausschusses, der aber z.T. im Bürgerverein

Dottendorf weiterleben wird, soll der Geldbestand laut Satzung des Ortsvereins für den Fall seiner Auflösung der Arbeit in der Altenhilfe zugutekommen. Die zuständige Abteilung „Soziales“ der Stadtkasse Bonn hat der Friedenskirchengemeinde aus diesen Mitteln Geld für die diakonische Seniorenarbeit überwiesen. Darüber freuen wir uns sehr! *Elisabeth Otto*

## **Diakoniesprechstunde**

für Menschen in Not, mittwochs  
11:00 - 11:45 Uhr im Gemeindebüro  
Friedenskirchengemeinde,  
Franz-Bücheler-Str. 10

## **Diakonische Seniorenarbeit**

Friedenskirchengemeinde  
*Leitung: Pfarrerin Stefanie Graner*  
Tel.: 0228/ 538 70 66,  
s.graner[at]friedenskirche-bonn.de

## **Beratungsstelle für Erziehungs-, Jugend-, Ehe und Lebensfragen**

Adenauerallee 37, 53113 Bonn,  
Tel. 0228/ 6880-150  
info[at]beratungsstelle-bonn.de  
*Leitung: Thomas Dobbek*

## **EMFA – Evangelische Migrations- und Flüchtlingsberatungsstelle**

Bonn „MIGRApolis,  
Brüdergasse 16-18, 0228/ 69 74 91  
emfa[at]bonn-evangelisch.de  
*Leitung: Hidir Celic*

## **TelefonSeelsorge**

Tel. 0800 1110 111

## **Kinder- und Jugendtelefon:**

08001 110333  
www.telefonseelsorge.de

## **EVA – Evangelische Beratungsstelle für Schwangerschaft,**

Godesberger Allee 6-8, 53175 Bonn,  
Tel. 0228/ 227224-25;  
schwanger[at]dw-bonn.de  
*Leitung: Claudia Muhl-Wingen*

## **Arbeitslosenzentrum Diakonie**

Oppelner Str. 130, 53119 Bonn,  
Tel. 0228/ 90 24 80 92,  
arbeitslosenzentrum[at]cd-bonn.de  
*Leitung: Britta Neufeldt*

## **update – Suchtberatung und Fach- stelle für Suchtprävention**

Kinder-, Jugend- und Elternberatung  
Uhlgasse 8, 53127 Bonn,  
Tel. 0228/ 68 85 88-0,  
update[at]cd-bonn.de  
*Leitung: Marion Ammelung*

## **Anonyme Alkoholiker (AA)**

Quantiusstr. 2a, 53115 Bonn,  
Tel. 0228/ 65 30 80,  
www.anonyme-alkoholiker.de

## **Zentrale Schuldnerberatungsstelle**

Noeggerathstrasse 49, 53111 Bonn,  
Tel. 0228/ 96 96 60  
schuldnerberatung[at]cd-bonn.de  
*Leitung: Henning Dimpker*

**Erntedankfest  
in der  
Friedenskirche  
30.09.2018**

**Familiengottesdienst  
mit Abendmahl  
10.00 Uhr  
Friedenskirche**

**anschließend  
laden wir herzlich  
zum Beisammensein  
in den Gemeindesaal ein**